

Abonnementspreise des Blattes:

Die Zustellung:

monatlich	R. 5.--
vierteljährig	R. 15.--
halbjährig	R. 30.--
ganzzjährig	R. 60.--

Mit täglicher Zustellung für loco:

monatlich	R. 6.--
vierteljährig	R. 18.--
halbjährig	R. 36.--
ganzzjährig	R. 72.--

Zusätze werden in sämtlichen Inseratenbureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Abonnementspreise des Blattes:

Mit täglicher Postzusendung.

Für das Inland:

monatlich	R. 6.--
vierteljährig	R. 18.--
halbjährig	R. 36.--
ganzzjährig	R. 72.--

Für das Ausland:

vierteljährig	R. 30.--
---------------	----------

Mit der dazugehörigen „Illustrierten Sonntags-Beilage“ monatlich 30 Heller mehr

Entspannung?

Wenn nicht alle günstigen Anzeichen sich wieder einmal als trügerisch erweisen, scheint in der außenpolitischen Lage eine gewisse Entspannung im Zuge zu sein. deren wohlthuende Folgen sich in erster Reihe die noch unbefesteten Teile Ungarns betreffen, denn aber auch in bezug auf unsere hiesigen Verhältnisse recht bald äußern dürften.

Aus unseren gestrigen Mitteilungen ist den Lesern bekannt, daß zwischen der Entente und der ungarischen Kommunistenregierung Verhandlungen angebahnt sind, zu deren Vornahme eine aus französischen, italienischen und englischen Offizieren zusammengesetzte Kommission nach Budapest gereist ist. Der Umstand allein schon, daß sich die Entente mit Ungarn in Verhandlungen einläßt, berechtigt zu dem Schlusse, daß die bestehende Hochspannung nachzulassen beginnt. Und wenn diese ansichtsreiche Situation nicht über Nacht wieder einem Zerrennen aller guten Hoffnungen Platz macht, stehen wir da vor einem schmerzlichen Wunder, an dessen so rasches Eintreffen noch vor drei Tagen wohl niemand geglaubt hat.

Die fröhliche, vorerregte und höchst betrübende Sachlage scheint jetzt tatsächlich eine günstigere Wendung nehmen zu wollen. Zu dieser Annahme berechtigt derzeit nicht allein der an sich bemerkenswerte Umstand, daß die betreffenden Nachrichten den Pestburger Blättern von dem hier funktionierenden tschecho-slowakischen Pressbureau zur Verfügung gestellt wurden. Auch sonst sprechen verschiedene Anzeichen für eine Milderung der bestehenden Gegensätze, die sich bis vorerstern nachgerade als unüberbrückbar darstellten. Damals schienen noch die Budapestener Bolschewiken insofern die alleinigen Herren der augenblicklichen Situation zu sein, als sie ihre raubzugartigen Konfiskationen alles öffentlichen und Privatvermögens

wohl unter militärischer Assistenz fortsetzten, im übrigen aber sichtlich außerstande waren, auch nur die geringste Besserung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen. Die abenteuerlichen Großsprecherien von der Aufrüstung eines starken Kommunistenheeres, das im Verein mit der russischen Volksarmee die weitgehenden Territorialansprüche der Rumänen, Serben und Tschecho-Slowaken mit bewaffneter Macht verhindern sollte, haben sich gar bald als eitel Humbug erwiesen. In dererlei wieder bildet das Vorgehen und klündernde Vorziehen des Sowjetregimes inmitten des Donau-Theaterstücks eine europäische Gefahr, mit deren Abwendung die Entente nicht solange zuwarten kann, bis es ihr gelinzt, die zur Besetzung Ungarns notwendigen Truppen an Ort und Stelle zu bringen. Wohl handelt es sich hauptsächlich um die Ausrüstung der Budapestener Börsenbesitzer, um aber dieses Ziel zu erreichen, müssen auch in allen übrigen Teilen des Landes genügende Mengen wohlaustrüsteter, verlässlicher Soldaten vorhanden sein. Dazu gehört eine Heeresmacht von mehreren hunderttausend Mann, bis aber diese — wohlbedenkt ohne Hilfe des nichtmilitarischen Amerika — angesetzt und schlagfertig bereitgestellt sind, würden viele Wochen, vielleicht sogar Monate vergehen. Was während dieser Zeit nicht nur an ungarischem Nationalvermögen, sondern auch an allgemeinem Kulturvermögen zugrunde gehen müßte, kann sich die Entente ziemlich genau ausrechnen und sie sieht darum nichts unversucht, mit den derzeitigen Machthabern Ungarns ein gütliches Abkommen vorzubereiten.

Der kommunistische Diktator und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Béla Kun (einer der vielen Köhne des ungarisch-republikanischen Zeitalters) scheint nun bei der Entente mehr Glück zu haben, als sein absolut unfähiger Vorgesetzter Michael Károlyi. Dieses größte

Scheusal der tausendjährigen ungarischen Geschichte konnte, nachdem er sein Vaterland allmählich an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, dem Ungarn und der Kulturmenschen nur mehr einen wirklichen Dienst leisten. Er bestand in seinen je rascheren Rücktritt. Károlyi vollbrachte auch diese hoffentlich letzte Tat seines staatsmännischen Erdentrallens viel zu spät und überdies auf eine Weise, die mehr einem absichtlichen Gnadenstoß, als einer gewollten Rettungsaktion ähnlich sieht. Wenn nun aber selbst ein Béla Kun bei der Entente mehr Ansehen genießt, als Károlyi, so darf man das wohl als eine Wendung zum Besseren bezeichnen, deren sich noch kurz vorher kein Mensch versehen hatte.

Es mußte vorerst ganz schlecht werden, ehe der erste Schritt zur Besserung erfolgen konnte. Nach Károlyi konnte nur Kun auf den Plan treten. Auch ihn, bzw. die derzeitige Kommunistenregierung, will die Entente „nicht anerkennen“, aber sie „rechnet mit der Tatsache, daß diese Regierung besteht“ und ist geneigt, mit ihr in Verhandlungen zu treten. So lautet die diplomatische Formel. Ob sich diese Verhandlungen von heute auf morgen nicht zerbrechen, bleibt abzuwarten. Hoffentlich aber haben sich die Budapestener Kommunisten schon genug erwirtschaftet. Ihre englischen, französischen und italienischen Partner hinterher dürften von dem leichtbegreiflichen Wunsche befeelt sein, nach fast fünfjähriger Kriegsdauer ein weiteres Blutvergießen und ein weiteres Umsichgreifen des Bolschewismus nach Menschenmöglichkeit zu vermeiden. In dieser wohlthuenden Annahme will uns die augenblickliche Lage auch im Hinblick auf Pestbura, das infolge einer weiteren Verschärfung der Gegensätze nur noch mehr als bisher zu leiden hätte, beinahe trostreich erscheinen. Die weitere Entwicklung der Dinge muß abgewartet werden.

Im Eulenspiegel.*

„Nulla fere causa est, in qua non femina litem moverit.“ (Neberall steckt ein Weib dahinter, das den Streit erregt hat.) So lese ich in den Satiren des Decimus Junius Catullus Kapitel 6. 242.—13. Vers.

Verehrte Leserinnen! Durch den Reizspruch, den ich erwähnt habe wissen Sie bereits, daß meine heutige Festenpredigt dem weiblichen Geschlecht gewidmet ist. Ich bin mir der Schwierigkeit meiner Aufgabe wohl bewußt, denn Frauen langweilen sich nur dann nicht, wenn sie eine Liebeserklärung, eine Schmeichelei zu hören bekommen. Ich bin also gezwungen, Ihnen meine Wahrheiten auf dem fein polierten Servierteller der Etikette, mit Komplimenten garniert vorzutragen; denn bei einer Frau kommt es immer darauf an, wie ein Ding aussieht. „Neberall steckt ein Weib dahinter, das den Streit erregt hat.“

Die Weltgeschichte ist voll der Beispiele. Sie wissen vielleicht aus der griechischen Geschichte — vorausgesetzt daß Sie in der betreffenden Stunde nicht gerade gefehlt haben. — daß die Ursache des großen zehnjährigen trojanischen Krieges

auch ein Weib war. Alle Kriege sind auf Kosten des Weibes zu buchen, denn letzten Endes sind die Ursachen eines jeden Völkerkrieges Not oder Gemütsleid, Hunger oder Liebe.

Das Weib hat zu allen Zeiten den Streit in das große Weltengewebe gebracht und nicht minder ist es im Laufe des einzelnen die Stifterin der Unruhe. Alle Männer hatten darunter zu leiden. Das ging schon bei Adam an und der gute alte Matthios Claudius sagt schon sehr schön:

Es legte Adam sich im Paradies schlafen; Da ward aus ihm das erste Weib geschaffen. Du armer Vater Adam, du! Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh!

Und bis heute ist es um nichts besser geworden und man darf ruhig sagen: Wer nichts zu zanken hat der nehme ein Weib!

Man könnte entgegenhalten, daß große Männer über das Weib in gebundener und ungebundener Rede begeistert gesprochen haben. Wohl sagt Goethe: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.“ Es hat auch Dichter gegeben, die die Frauen wandelnde Blumen genannt haben. Gewiß, Frauen sind Blumen, aber sie blühen nur, wenn sie im Verborgenen blühen. Sie strömen nur in der Dunkelheit den feuchten Hauch der natürlichen Luft aus. Unsere heutigen Frauenblumen

haben in der Regel das Duftige verloren, sie haben sich aus wohlriechenden, bescheidenen Weibchen in parfümierte, aufdringliche Tulpen verwandelt, oder sie sind gar Nachschattengewächse geworden, die zwar auch in der Dunkelheit blühen, aber trotzdem oder eben deshalb in einem üblen Geruche stehen.

Es ist in der Zeit, daß ein verständiger Gärtner kommt, der unsere Blumenrasse wieder einmal verebelt, der ihnen wieder den feuchten Duft der weiblichen Bescheidenheit verleiht. Es ist notwendig, daß die kleinen und großen Nachschattengewächse verschwinden, ebenso wie jene Schmarotzerkräuter und Fleischfressernden „Pflanzen“ die in den Rins und unter dem künstlichen Licht der Glühlampen der Luxusfalsche allzu üppig ins Kraut schießen. Wir brauchen wieder mehr Blumen, die das häusliche Heim schmücken, feine Pflanzchen, die nur den Platz verschonen, sondern Blumen, die einen sinnvollen Schmuck für das Heim bilden. Daß diese Blumen selten geworden sind während des Krieges, darf ich nicht verschweigen, denn die Wahrheit muß ich sagen trotzdem ich eine Predigt halte.

Nun sind Sie mir böse? Das habe ich gewußt. Männer pflegen sich zu ärgern, wenn sie von Frauen belogen werden und Frauen werden leicht böse, wenn sie bei einem Mann die Wahr-

* Siehe die Nummer vom 2. April 1919. (Femileton.)

Abkündigung des Adels, Orden und Titeln in Deutschösterreich.

In der Sitzung vom 3. April berichtete Abgeordneter Gleiss über das Gesetz betreffend die Aufhebung des Adels der weltlichen Ritter- und Damenorden und gewisser Titel und Würden. Er hob hervor, daß in der heutigen Zeit für die Einrichtung der weltlichen Ritter- und Damenorden kein Platz mehr sei. Maßgebend für die unterschiedliche Behandlung des Adels und der Orden war unter anderem auch der Umstand, daß der heutige Träger des Adels nicht identisch ist mit demjenigen, dem er seinerzeit verliehen wurde, während die Orden ausnahmslos von ihren jetzigen Trägern erworben worden sind. Für die Beibehaltung der Orden und Ehrenauszeichnungen an Soldaten sprach auch der Grund, daß sich viele Soldaten solche Auszeichnungen im Felde für heroische Taten erworben haben. Der Gerechtigkeit halber müsse allerdings gesagt werden, daß vielen sehr hohen Offizieren Orden verliehen wurden, ohne daß sie irgend etwas in die Schanze geschlagen haben, daß sich vielmehr Tausende und Aber-tausende Soldaten verbluten mußten, damit diesen Generalen ein Orden verliehen werde. Weiter haben auch viele Personen im Hinterlande während des Krieges sich solche Verdienste erworben, daß die ihnen verliehenen Auszeichnungen dadurch ohne weiteres gerechtfertigt werden. Das gilt namentlich für die vielen Herrin denen für ihre Verdienste bei Bekämpfung der Seuchene-fahr das Ehrenkreuz des Roten Kreuzes ver-liehen wurde. Mit Rücksicht auf diese Umstände hatte sich der Verfassungskommission dem Vor-satz in der deutschen Republik akkomodiert, wo ebenfalls die Orden aufgehoben, das Tragen aller Orden, Ehrenauszeichnungen und Kriegser-tünnungen aber gestattet worden ist.

Der jüdischnationale Abgeordnete Stricker wendete sich gegen die zu faule Fassung dieses Gesetzes. Abgeordneter Leutner schilderte in ausführ-licher Rede die historische Entwicklung des Adels von seinen Ursprüngen bis zur Gegenwart und sagte, die Geschichte des Adels sei ein Lebensweg des Proletariats. Er stellte die markige, wenn auch kastenartige Art des preussischen Junker-tums dem österreichischen Adel gegenüber und sagte: Hier in diesem Deutschösterreich, hier in diesem Haus hat es nie einen lebendigen Men-schen gegeben. Hier wandelten nur auf dem al-ten Steine. Pöschel'scheu (Heiterkeit), die für sich und herzoglich ange-strichen waren. Es gab keine eigene Kraft in diesem Adel nicht heute, nicht gestern, nicht in den Revolutionsjahren. Schon vor 20 und 30 Jahren hätte kein Schwarzenberg, kein Liech-tenstein — mit Ausnahme des Prinzen Alois, der aus der Reihe des Adels heraustrat, — kein Auersperg wagen dürfen, hinauszufragen vor das Volk um ein Mandat zu werben.

heit hören. Das ist der Lauf der Welt. Aber wenn wir nun Streit miteinander bekommen sollten, wer wäre dann Schuld? Ist nicht die böse mich lieber mit einem Rippstich, als daß ich mit Frauen streite. Eine Frau ist es, die diesen Streit auf dem Gewissen hat, denn eine Frau war die Ursache, daß ich meine heutige Follen-predigt den Frauen widmen mußte. Meine Leserin E. M. aus Nürnberg schickt mir nämlich zu meinen Versen im letzten Heftspiegel eine „Be-richtigung“ mit der Aufforderung, dieselbe abzu-drucken wenn ich die Schuld dazu hätte. Ich habe Schuld und drucke. Die „Verbesserung“ lau-tet:

Wer hat Recht?
Um Ihre Liebe zu verlieren,
Woll'n Sie den Gegenkampf nun führen,
Und zählen auf die bösen „die“.
Daranter auch die „Doketterie“.
Und doch schick's Euch des Herz in Brand,
Nahbt alten „Eseln“ den „Verstand“!
Und „Lüge“, „Arglist“, „Eitelkeit“
Sind stets des „Satans“ Zeitvertreib.
Ich habe doch, daß „Höll“ und „Sünd“
Iwar weiblich, doch des „Teufels“ Kund!
„Die“ Gans ist weiblich — 's ist ein Glück!
Hätt' mancher nur ein fastig Stück!
Es nennt „der“ Gans manche „Stund“

Abgeordneter Stocker: Auersperg ist ein deut-scher Fürst! Der kann sich sehen lassen! (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Wir las-sen euch eure Juden!

Abgeordneter Ralkert: Wenn man euch den Juden wegnimmt seid ihr fertig! (Lebhafte Hei-terkeit und Zwischenrufe.)

Abgeordneter Leutner besprach die Haltung des Adels im Kriege und sagte: Dort jedoch, wo es wirklich geht für Kaiser und Reich und Oester-reich sein Blut zu vergießen, verdünnte sich die Merce des Adels und in den Schützengräben war der Adel bereits vollständig unauffindbar.

Abgeordneter Stocker: Wo waren denn die Juden? Wemel vor den Juden sind den Hel-den los gestorben? (Lebhafte Zwischenrufe.)

Abgeordneter Seber: Er, der Held, war in der Kanale! (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. — Zwischenrufe bei den Großdeutschen.)

Der dristlichsoziale Abgeordnete Tanner erklä-ete, er sei zwar ein ungeschulter Bauer, aber auch er müsse gegen den Adel, der das Bauernvolk ge-schunden habe, auftreten. Man dürfe aber an eine zweite Kaste nicht verweisen, die ebenfalls beseitigt werden müsse, das sei das Judentum.

Als erste Frau ergriff die Sozialdemokratin Adelheid Ropp das Wort unter großer Aufmerk-samkeit des Hauses. Sie wendete sich gegen die Ausfälle gegen das Judentum und sagte, daß die ältesten Adelsgeschlechter es nicht verschmäht hät-ten, ihren Glanz durch reiche Judenheiraten auf-zubringen.

Abgeordneter Stricker machte hier den Zwi-schenruf: Dann haben sie sich taufen lassen und sind zu ihnen gegangen.

Frau Ropp erklärte schließlich: Wir haben ge-tern das Haus Sabburg verbannt. Der Herzog ist gefallen. Heute sind wir verpflichtet, auch den Markel fallen zu lassen und den übrigen Adel ab-zuschaffen.

Das Gesetz wurde schließlich nach Ablehnung ei-nes Antrages des Abgeordneten Dr. Mayer, der eine mildere Fassung der Vorlage wünschte, nach dem unveränderten Entwurf des Ausschusses an-genommen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Sonntag, 6. April 1919.
Katholiken: Judica. (Sirtus). — Protestanten: Judica (Arenand). — Israeliten: Jahr 5679, 6. Nisan. — Sonnenaufgang: 5 Uhr 29 Minu-ten. — Sonnenuntergang: 6 Uhr 37 Minuten.

Tageskalender: Montag, 7. April 1919.
Katholiken: Hermann. — Protestanten: Hege-lippus. — Israeliten: Jahr 5679, 7. Nisan. — Sonnenaufgang: 5 Uhr 27 Minuten. — Son-nenuntergang: 6 Uhr 38 Minuten. — Mond: Erstes Viertel um 1 Uhr 39 Min. morgens.

Nach einer „Gans“ die Bein' sich wund!
Und gab es „Kröten“ nimmermehr,
Wo nahm' der „Storch“ die Nahrung her?
„Die“ Kuh und ihre „Milch“ im Lohf
Ist mehr wert als ein „Dörsenkopf“!
Und was ist „der“ Gedanke wert,
Wenn „die“ Moral ihn nicht belehrt?
Wär' „die“ Vernunft nicht in der Welt,
Dann wären „Eirn“ und „Awek“ verfehlt!
„Der“ Geist ist männlich und sein Streben.
Doch geht „der“ Argwohn stets daneben,
Denn wual's „die“ weibliche Natur,
Ein bißchen sich zu rühren nur.
Dann schreibt „Herr Till“ im größten Herr
Von „Spartakus“ her Ref'ern.
Obwohl doch, wie Ihr alle wißt,
Spartakus immer männlich ist!
D'rum lieber Till sei doch kein Tor,
Halt auch dem „Mann“ den „Spiegel“ vor!
Stell's Krabbeln über d' Weiber ein —
„Er“ kann toz ohne „sie“ nicht sein! —
E. M.

Ich sag' darauf ganz kurz nur dies:
Es schuf der Herr im Paradies
Zuerst den Menschen dann das Weib,
Denn Eva stammt aus Adams Leib.
Der Stoff, d'raus Gott den Adam machte,
War weg als er aus's Eden hahte.

Eine Gartenstadt in Preßburg.

Preßburg, 5. April 1919.

Die seit Jahren hier herrschende Wohnungs-not nahm durch den Weltkrieg brohrende Dimen-sionen an. Als die Demobilisierung plötzlich ein-setzte wurde der Antrag gestellt: die frei werden-den Kasernen, vor Allen die neue Artille-rie- und Trainkasernen am Riecksted zu einer Kleinwohnungs-Kolonie mit den dazu er-forderlichen sozialen Institutionen zu adaptieren. Hätte man damals im November die Arbeiten begonnen stünden uns heute bereits über 300 gesunde und billige Arbeiter- und Beamtenwoh-nungen zur Verfügung. Inzwischen zog in diesel-ten wieder Militär ein und somit kommen sie für Wohnungszwecke vorläufig nicht in Betracht. Die Wohnungsfrage erheischt jedoch eine dringende, ja sofortige Lösung. Schon mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit dürfen diese Fragen kei-nen weiteren Aufschiebungen erlauben. Diese Umstände und das wachsende Interesse der gesamten Be-völkerung veranlassen die Behörden der Frage der Errichtung einer Gartenstadt, wie solche in Eng-land und Deutschland bestehen, näher zu treten. Realisationskommission - Stellvertreter Dr. Du-schek rief in dieser Angelegenheit eine Konf-ferenz ein, an welcher seitens der Regierung Refe-rent für das Verkehrswesen Dr. Stoholzer, Bau-rat Strafa, Architekt Wablmaner, seitens der Stadtgemeinde Bürgermeister Mitter-hauser, Oberstadtrat Morawek, die Oberinge-nieure Dohlik und Nupplet und Schrei-ber dieser Zeilen teilnahmen.

Nach eingehender Besprechung der Wohnungs-not wies Bauat Strafa auf folgenden Um-stand hin. Man müsse bereits jetzt mit einer mög-lichen Entwicklung Preßburgs rechnen. Infolgedes-sen gewinnt die Frage der nach neuen Gesichtspunkten zu erfolgenden Stadterweiterung hohe Aktualität. Bevor man jedoch eine Verbesse-rung oder Bekanung innerhalb des Stadtbereiches ins Auge fasse, müßte eine Erweite einberufen werden, welche die Grundprinzipien der Stadt-erweiterung einem gründlichen Studium unter-zieht. So zum Beispiel wären die durch Verlegung der Bahnhöfe Errichtung von Hafens- und Indu-strieanlagen, Bau von Umschlagplätzen und neuen Brücken, Legung neuer Geleise uhm. erfolgenden Situationen festzulegen. Erst auf Grund dieses Entwurfes wäre ein Weg einer internationalen Konkurrenz ein künstlerischer Stadterweiterungs-plan zu gewinnen. Mit Rücksicht auf diese Um-stände beantragt Bauat Strafa, daß die Gar-tenvorstadt außerhalb der Stadtperipherie an ei-nem hygienisch einwandfreien und landschaftlich schönen Teile der Umgebung errichtet werde.

Diesen Vorschlag schloß sich auch Regie-rungsreferent Dr. Stoholzer an, umsonst, da seiner Ansicht nach bei der heutigen Entwicklung des Verkehrsweises die Entfernung keine Rolle spiele und durch die Verlegung der Gartenvorstadt in die Umgebung der Stadt einer weiteren Aus-

Da sann er nach 'nen Augenblick
Und sprach: Ich nehm' ein Rippenstück
Dem Adam, der da schläft derweil,
Das ist ja doch kein edler Teil,
Hat nichts zu tun mit dem Gehirn.
D'rum mach' ich aus der Rippe die Dirm.
Fehlt das Gehirn ihr auch für immer,
Sie braucht's ja nicht als Frauenzimmer,
Iwar ohne die Gehirnschubstanz
Da ist das Ding nichts halb's, nichts ganz's
Und wird am End der Menschheit Lauder
Die Weiber sind der Schönheitfehler.
O die verfluchten Rippenstücker!
So sprach der Herr und Weltbeallücker
Und schuf mit einem grimmen „Werbe!“
Das Weib aus Knochen und aus Erde.
Es war dabei — man hör' und staune —
Der Gott selbst in höchst miser Laune.
D'rum, Männer nehmet euch in Acht,
Das Weib hat Gott im Jörn gemacht.
Damit schließe ich und schließe auch die poeti-sche Auseinandersetzung mit meiner sehr vereh-ten Leserin aus Nürnberg. Und hab' ich's man-cher Schönen nicht recht gemacht, so denke sie daran, daß die Ursache zu dem Gedicht auch ein Weib ist. — „Überall steckt ein Weib dahinter, das den Streit erregt hat!“ Gehet hin, tuet Buße und bessert Euch. Amen.

Ein Güterspiegel.

breitung derselben keine Schranken gesetzt werden. Regierungskommissar = St. Albertreter Doktor Duschek betonte die überaus große Dringlichkeit dieser Frage, deren sofortige Lösung mit dem Aufwande der größten Energie angestrebt werden müsse. Hier dürften finanzielle Bedenken oder gar eine Engberzigkeit keine Rolle spielen. Man müsse jeden Bureaufkrumm und selbst die Kräfte auf Privatinitiative beiseite schieben. Die Wohnungsfrage übertriffe an Bedeutung alle anderen aktuellen Fragen. Daher hat er die Kommission, sogleich an die Arbeit zu schreiten und jene Gründe zu bezeichnen, welche für die Errichtung der Gartenvorstadt in Betracht kämen.

Die Kommission besichtigte sodann die Umgebung Preßburgs und fand bereits ein Territorium, dessen landschaftliche Schönheit und vorteilhafte Lage für die Errichtung der Gartenvorstadt zukunftsreiche Perspektiven eröffnet und sichert. Durch einen Kranz von Bergen und Wäldern gegen Westen und Norden geschützt bietet es hygienische Vorteile, wie man sie besser und schöner gar nicht wünschen kann. Baurat Strafa hat daher im Einvernehmen und bei Zustimmung aller Kommissionsmitglieder dieses Territoriums in Vorschlag gebracht.

Nach einer seit Jahren betriebenen Propaganda dürfte nur der Wunsch unserer Arbeiterschaft und Beamten nach Erlangung gesunder und billiger Kleinwohnungen inmitten von Wäldern und Gärten der baldigen Verwirklichung entgegengeföhrt werden.

Die Behörden können bei Ausführung dieses auf das Wohl der gesamten werktätigen Bevölkerung abzielenden Projektes auf die Zustimmung und tatkräftige Unterstützung aller Preßburger rechnen. Besonders für kinderreiche Familien wird die Gartenvorstadt mit ihren sonnigen Wohnungen, Obst- und Gemüsegärten, Wiesen und Waldungen einen wahren Eden bedeuten. Die organisierte Arbeiterschaft ist bereits an die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft geschritten. Wir die hier für die Sanierung unserer unelendlichen, ja gefährlichen Zustände auf dem Gebiete des Wohnungswesens hinweisen, glauben im Sinne aller zu handeln, wenn wir der Kommission bei ihrer weitem und hoffentlich erfolgreichen Tätigkeit ein weithaltendes „G. I. u. S. a. f.“ zurufen.

*** Kirchenmusik im Dome zu St. Martin.** Heute Sonntag, den 6. April l. J. Introitus: „Subica me Deus“. „Missa choralis“. Graduale: „Cripe me“. Offertorium: „Confitebor tibi“. Communio: „Hoc corpus“.

*** Verlobung.** Blanka Reumann, Tochter des Advokaten und Sparkassadirektors Dr. Moriz Reumann aus Galanta, verlobte sich mit Doktor Alfred Strafer, Advokat aus Wien.

*** Der Urheber des Weltkrieges.** Ein hoher Funktionär, schreibt das „Neue Wiener Journal“, der durch viele Jahre am Hofe des Kaisers Franz Josef eine erste Position hatte, auch längere Zeit unter Erzherzog Karl diente und mit den politischen Faktoren in enger Fühlung stand, äußerte sich im Gespräch mit einem seiner Mitarbeiter über manch interessante Detail, das zum Kriege führte und sein unglückliches Ende heraufschwor. „Es ist eine traurige Tatsache“, sagte die Persönlichkeit, „daß Graf Leopold Berchtold sich mit seinem ganzen Einfluß und seiner durch keine Gegenargumente zu erschütternden Initiative für die Abstimmung des Ultimatum in der schärfsten Form an Serbien bei Kaiser Franz Josef einsetzte, indem er dem Monarchen gegenüber in seinen wiederholten Audienzen in Wien den Standpunkt vertrat, das Ultimatum werde von Serbien unter allen Umständen angenommen werden. Graf Berchtold, der, wie bekannt, zur Zeit der Amerikaskrise Botschafter in Petersburg war, wirkte auch den Kaiser zu überzeugen, daß nach dem ihm im Juli 1914 zugekommenen aussergewöhnlichen Informationen ein Eingreifen Rußlands in einen bewaffneten Konflikt auszuschließen sei. So kam die Abstimmung des Ultimatum nach Belgrad zustande, nachdem auch Graf Tisza der Anschauung Berchtolds lebhaft assistiert hatte. Sie beide glaubten, daß die Reaktion der ehemaligen Monarchie durch Annahme des Ultimatum wesentlich gestärkt sein werde. Das Deutsche Reich hatte sich — mit Kaiser Wilhelm an der Spitze — bis zu diesem

Zeitpunkt von jeder politischen Vermittlung der Monarchie ferngehalten und wurde dann durch die allgemeine Mobilisierung Rußlands einfach von der Macht der Verhältnisse überrumpelt. Einzig und allein sein Bundesverhältnis und seine Bundespflicht gegenüber der Monarchie machte dann das Eingreifen in den Krieg zur Unvermeidlichkeit. Graf Stürgkh erwies sich der inneren Situation im Verlauf des ersten und zweiten Kriegsjahres nicht gewachsen, da er nicht den Mut fand, dem Kaiser Franz Josef darüber Vortrag zu halten, daß die Abspernung Ungarns mit seinen reichen Lebensmitteln dem Heere zum Verderben geraten müsse. Kaiser Franz Josef, der in Ungarn zugunsten der Ernährung Oesterreichs alles erreicht hätte — erkreute er sich doch in dem alten Ungarn der größten Verehrung — wurde also nach dieser Richtung hin gar nicht informiert. Erst Koerber setzte Kaiser Karl die Unhaltbarkeit dieses Verhältnisses zu Ungarn in beredten Worten auseinander, die ihm aber — die sofortige Entlassung eintrugen. Kaiser Wilhelm, den unser Gewährsmann während des Krieges zweimal sprechen konnte — einmal in Schönbrunn, das zweitemal im deutschen Hauptquartier — war nur von einem Gedanken durchdrungen, den Krieg sobald als nur möglich zu beenden. Der deutsche Kaiser war überhaupt in seinem Wesen ganz verändert, er war wortkarg und schien sich sehr unglücklich zu fühlen. Einen großen Fehler hering trotz seiner politischen Klugheit auch Graf Czernin, da er im Jahre 1917 Kaiser Karl nicht auf Grund der drohenden wirtschaftlichen Gefahren zu einem Frieden mit der Entente überredete; denn das Deutsche Reich wäre nach Ansicht maßgebender politischer Kreise der Monarchie damals unserem Beispiel gefolgt; auf Grund eines Kompromisses wäre die Entente zu dieser Zeit — vor Eingreifen Amerikas in den Krieg — wahrscheinlich in eine Beratung eingetreten. Es folgte Fehler auf Fehler, die Heberantwortung unserer Flotte an die Jugoslawen machte viele brave Offiziere und Mannschaften der Marine brotlos. Erzherzog Karl war so schlecht beraten, daß er nicht einmal einen Abschiedsbesehl erließ, in dem er seinen Getreuen Dank für ihre heldenmütigen Dienste sagte. Den Zusammenbruch vollendete das Manisfest, in dem die Völker des alten Habsburgerreiches geradezu aufgefordert wurden, sich voneinander ganz loszulösen und mit neuem Groll gegenüberzutreten. Graf Berchtold aber, der sich längst der Politik abgewendet hatte, wanderte bald in die Schweiz, wohin ihm nun in den jüngsten Tagen Erzherzog Karl folgte.

*** Die Errichtung einer Schiffsreparatur-Werkstätte und Maschinenfabrik** ist für die Stadt sehr vorteilhaft. Der Gründer Oberingenieur Emil Dufek erhält hierfür längs der Mühlawerstraße einen städtischen Grund im Ausmaße von 2000 Quadratklaster. Die Industrieförderungskommission beauftragt einen Einheitspreis von 15 K., der Magistrat von 30 Kronen. Da die benachbarten Gründe um 15 K. abgegeben wurden, kann werden wäre ein teurerer Satz einesteils eine Ungerechtfertigkeit andersteils gegenüber dieser neuartigen Fabrikproduktion eine Unbilligkeit. Infolgedessen wird die städtische Repräsentanz in ihrer morgigen Generalversammlung voraussichtlich den Einheitspreis von 15 Kronen bewilligen, und zwar unter der Bedingung der Inbetriebnahme dieser Fabrik binnen zwei Jahre von der Uebergabe des Grundes an gerechnet.

*** Amerikanisches Mehl!** Der Preis des jetzt in Verkehr kommenden amerikanischen Backmehls wird im Detailverkauf per Kilogramm mit 5 Kronen bestimmt. — Die städt. Ernährungs-Kommission.

*** Strenge Revision der Wohnungsanmeldungen.** Das Polizei-Preßbureau teilt mit: Da eine große Anzahl hiesiger Einwohner nicht angemeldet ist, ordne ich hiermit an, daß alle Hauseigentümer und Quartiergeber die Meldebüchel ihrer Parteien zu revidieren und eventuelle Versäumnisse binnen drei Tagen nachzuholen haben. Alle die bei der nach Ablauf dieser Frist vorzunehmenden amtlichen Revision nach unangemeldete Personen beherbergen, werden im Sinne des G. N. 63 vom Jahre 1912 mit Arreststrafe bis zu 2 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 600 Kronen bestraft. In Zukunft sind alle Parteien im Sinne des Gesetzes binnen 24 Stunden anzumelden. — Richard Brunner u. p., Oberstadthauptmann.

*** „Lavast“.** (Der Frühling.) Die erste Nummer der unter diesem Titel gegründeten neuen Preßburger Zeitschrift erscheint — nach Ueberwindung aller bescheiden technischen Schwierigkeiten — bestimmt am 12. April d. l. Samstag nächster Woche. Inhalt des reichhaltigen und geschmackvoll illustrierten Wochenblattes: Belletristik, Kunst, allgemeine Bildung, Gesellschaft, Volkswirtschaft etc. Pränumerationspreis halbjährig 24 Kronen. Administration: Grarhische Anstalt G. F. Wigan d. Lorenzertorgasse Nr. 11. Chefredakteur: Dr. Emil Kumlik. Verantwortlich: Johann Herzog.

*** Die apartesten Hutmodelle,** reizende Kinderhüte, Strohhüte, Kostüme, Stoffe, Mäusen. Staminstoffe sind bereits bei der Firma Sigmund Rohm & Co., Michaelergasse 19-21-23 angekommen. Ueberzeugen Sie sich von den auffallend billigen Preisen.

*** „Wiso“** Die Gastwirte, Kantinierre und Auskocher werden hiermit verständigt, daß die Kartoffelanweisung Montag, den 7. und Dienstag, den 8. April l. J., nachmittags von halb 1 bis 6 Uhr in der Genossenschaftskasse, Grözinggasse 26, ausgelegt werden. Die Erdäpfel werden durch die Firma Niederhauser, Kaiser Wilhelmplatz 11, vertriebt. Der Präses: Karl Schmid.

*** Corso und Mode.** Wenn wir am Corso die vielen eleganten Damen an uns Revue passieren lassen, um geschmackvolle Toiletten zu bewundern, möchte man es als Fabel betrachten, daß diese von diesen tadellos angefertigten Kleidern von der liebreizenden Trägerin in D. Drechsler's Erster Preßburger Damenbekleidungs- und Schilddrüse-De-So-Gasse 23, als Kursteilnehmerin selbst zugeschnitten und angefertigt wurden. Diese Fachschule hat ihre zahlreichen Schülerinnen nur diesem Umstande zu verdanken.

*** Die Generalversammlung der Gewerbetörporation,** welche am 10. März auf unbestimmte Zeit verschoben worden war, findet nunmehr am Montag, den 14. d. nachmittags 3 Uhr, im großen Komitathausssaale statt. In Ergänzung der Tagesordnung beehren wir uns mitzuteilen, daß eine Neuwahl sämtlicher Funktionäre stattfindet, weshalb wir um recht zahlreiches Erscheinen der p. t. Mitglieder ersuchen. Das Präsidium.

*** Lederanstellung.** Die Warenerschaffungs- und Produktivgenossenschaft der Preßburger Schuh- und Stammenmacher fordert auf diesem Wege die Mitglieder auf, die fällige Rate auf die Anteilsscheine heute Sonntag, nachmittags zwischen 3-5 Uhr in Gasthause Bölla (Summelgasse, Extrasaal) unbedingt einzuzahlen, da schon morgen Montag 8 Uhr vormittags mit der Austeilung des Leders begonnen wird. Das Leder wird gegen Barzahlung im Lokale der Suppenanstalt (Dobrovitsgasse 3) ausgeteilt.

*** Das Intercanatorium in Otatrasitred** (Alttschmieds) stand und steht in vollem Betriebe. Verpflegung tadellos. Aufgenommen werden Leichtfranke (Augenranke ausgenommen). Chefarzt Universitätsdozent Dr. Bela v. Gaman. Vorherige Anmeldung erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Von Preßburg gibt es derzeit eine bequeme Verbindung. Ab abends 11.50, an Poprad-Relka 8 Uhr morgens. Sofortiger Anschluß mit der elektrischen Bahn.

Die Reisepässe ausstellt Das Polizei-Preßbureau teilt mit: Alle jene Personen, die bis 1. d. M. um Ausfertigung eines Reisepasses bei der Stadthauptmannschaft anwesend waren, wollen im Passiersort ihr Passdokument ehestens abholen. Die Reisepässe sind bereits fertiggestellt.

*** Die „Fonciere“** — Versicherungsanstalt bringt ihren p. t. Kunden zur Kenntnis, daß sie die von der tschechoslowakischen Regierung gewünschte Kautions im Laufe des Vormonates in Prag erlegte und auf Grund dessen die Konzession erhielt, ihre Tätigkeit in sämtlichen Versicherungsbranchen (Leben-, Feuer-, Hagel-, Einbruch-, Unfall- und Transportversicherung) auf dem Gebiete der Tschechoslowakei auch weiterhin ausüben zu können. Indem wir dies zur Verhütung unserer p. t. Parteien veröffentlichen, ersuchen wir gleichzeitig das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch in der Zukunft zu bewahren. Bemerkten wollen wir noch, daß wir unsere eventuellen Schäden — wie bisher — promptest und mit weitgehendster Kulanz erledigen werden. Unser Büro befindet sich: Baroff's Gasser-Strasse 8/a.

teil!
Quell
er vor
nar.

B. M. L. K. — Pöschlberger Turnverein der Privatbeamten. Programm für heute Sonntag den 6. d. M.: Ausflug nach Karlsdorf. Zusammenkunft nachmittags um 2 Uhr Hotel „zum Bären“. Begrüßung: Lamaczer Bea, Witta Tavarit, Karlsdorf, Wasserwerke, Donauquai, Endstation der Tramman, Witzgasse. Proviant bei allen Ausflügen ist mitzunehmen. Führer Kollege Johann Franzelt. Gäste willkommen. — Die Sportleitung.

L. und A. Bata, Schuhfabrik, Alin, Verkaufsstelle Pöschlberg, Michaelergasse 5 (Sa-Ha-Bokal). Für Detail und Engros eröffnet. Liefert auch Waggonsendungen franko jeder Bahnstation.

Das photographische Atelier M. Schröder (Bel Mathasgasse 33) löste sich auf, von welchem ich sämtliche Negative-Platten kaufte. Nachbestellungen werden in meinem Atelier übernommen. Bela Mindkenty, Photograph, vis-a-vis dem Theater.

Der ungarländische Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein bringt heute Sonntag, den 6. April nachmittags im Vereinslokale der Filiale Nr. 13 (Hotel Peter Pichs) die Invalidenunterstützungen zur Auszahlung. Behufs Vermeidung eines Andranges ersuchen wir die Invalidenmitglieder, sich in folgender Reihenfolge zur Auszahlung zu melden: Nr. 1—1500 um 2 Uhr; Nr. 1561—2200 um viertel 3 Uhr; Nr. 2201—3249 um halb 3 Uhr; Nr. 3250—4350 um 3 Uhr; Nr. 4351—5750 um viertel 4 Uhr; Nr. 5751—7000 um halb 4 Uhr. Die Waisenunterstützung Genießenden um 4 Uhr. Die laufende Invalidennummer ist auf der Legitimation genau ersichtlich und ist vorzuweisen. — Die Präsidenten der Pöschlberger Filialen.

Passende Geschenke in Jugendbüchlein. Märchen, Musikalien, Romanen, Belletristik, Klassiker, wissenschaftlichen Büchern in großer Auswahl sowohl neu als auch antiquarisch, Antiquitäten. Kupferstiche u. zum mäßigen Preise nur in der Buchhandlung **W. Wittig, Bozonn, Széplak, utca 11.**

Bericht des Bürgermeisters. (Schluß.)

In den ersten Tagen des Monats März verließ Oberst Ricardo Barrea unsere Stadt. Oberst Barrea, der sich trotz seiner kurzen Anwesenheit in Pöschlberg allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit erfreute, übermittelte, um seinen Wohlwollen gegenüber unserer Stadt auch durch die Tat Ausdruck zu verleihen, dem Herrn Bürgermeister gelegentlich seiner Abreise 1000 Kronen zur Verteilung unter die städtischen Armen. Das Andenken des edelherzigen Mannes wird die Bevölkerung Pöschlbergs stets mit Pietät und Liebe bewahren.

Mit Folge vom 28. Feber verordnete die Regierung, daß auf dem Territorium des gemeinsamen ungarischen Königreiches, welches durch die tschechoslowakische Republik besetzt wurde, nur weiß-rote oder weiß-blau-rote Embleme und nur die Wappen der tschechoslowakischen Republik von ihren Provinzen gebraucht und verbreitet werden dürfen.

Infolgedessen stellte der hiesige Staatsmatrikenführer Bela Lamassh mit Hinweis darauf, daß er als ungarischer Staatsmatrikenführer nur unter dem ungarischen Wappen und den ungarischen Farben wirken könne, mit 10. März seine Tätigkeit ein. In seiner Stelle ernannte die Regierung Karl Sandor zum staatlichen Matrikenführer, welcher seitdem die Angelegenheiten des Matrikenamtes versieht.

Gegen Mitte März kam das städtische Gaswerk in eine solche Lage, daß die Betriebsleitung gezwungen war, die Interessenten aufmerksam zu machen, sich mit Heiz- und Beleuchtungsmaterial zu versehen, da das Werk infolge gänzlichen Kohlenmangels gezwungen sein werde, seinen Betrieb ganz einzustellen, was auch monatelang dauern könne.

Den 15. März, den Festtag der ungarischen Freiheit, feierte unsere Bevölkerung ihrer Intelligenz angemessen in aller Stille und unter Vermeidung jedweder Demonstration. Die Feier fand äußerlich nur darin ihren Ausdruck, daß vormittags von 9—10 Uhr jede Arbeit ruhte.

Mit Erlaß Zähl 13 I. K. ordnete der bevollmächtigte Minister für die Slowakei eine allgemeine Volkszählung an, welche in der Zeit vom 24. März bis 3. April hätte durchgeführt werden sollen. Diefelbe wurde jedoch vorläufig verschoben.

Auf den Stand der allgemeinen Verpflegung übergehend, berichte ich folgendes:

Die Verpflegung der Stadt.

Seit dem letzten, der Generalversammlung unterbreiteten Berichte haben sich die Verpflegungsverhältnisse unserer Stadt im allgemeinen verschlechtert, doch ist in der letzten Zeit wieder eine Besserung wahrzunehmen. Infolge der eingetretenen Besetzung wurden wir von den Territorien, welche hauptsächlich unsere Verpflegung befürsorgen, abgetrennt und stellte sich das Zentralorgan, welches uns bisher versorgte, seine Tätigkeit ein. Besonders gilt dies bezüglich des Mehles, welches uns bis zur Besetzung die Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft regelmäßig anwies, so daß wir während der ganzen Dauer des Krieges, freilich bei größter Sparsamkeit, stets über den einmonatlichen Mehlbedarf verfügten. Dies hat leider aufgehört und jetzt sind wir dort angelangt, daß wir sozusagen nur über einen Vorrat für einige Tage verfügen, welche die hiesige Mühle aus dem noch vorhandenen geringen Getreidevorrat ausmacht, das übrige liefern partienweise die kleineren Mühlen in der Provinz. Die jetzige Regierung ist zwar nach Möglichkeit bestrebt, den Uebel abzuwehren, doch sind die Getreidevorräte auf den besetzten Gebieten, welche bei Verpflegung unserer Stadt in Betracht kommen, leider schon sehr geringe. Besonders gilt dies bezüglich des Weizens, in dem sich schon seit längerer Zeit Mangel sichtbar macht und zwar so sehr, daß uns Acchmehl zeitweilig kaum zur Verfügung stand und wir dasselbe mit Gersten oder Roggenmehl ersetzen mußten.

Eine größere Menge amerikanisches Mehl ist in Aussicht gestellt, hoffen wir, daß dies zutrifft. In letzter Zeit sind 14 Waggons amerikanisches Mehl angelangt, dessen Preis zwar höher sein wird als der jetzige, doch wichtiger als dies ist, daß wir überhaupt Mehl erhalten.

In Folge der vorjährigen außerordentlichen Kartoffel-Ernte befinden sich in unserer Umgebung noch ziemlich große Quantitäten, welche teilweise in schnellerem Tempo abgeliefert werden, so daß wir die Kartoffelarten ganz einstellen konnten.

Ueber Fett verfügt die Stadt schon seit Monaten nicht und steht uns zur Vinderung der Not kein Mittel zur Verfügung. Die Schweine, welche durch hiesige Selchmeister für die Verpflegung unserer Stadt hätten angekauft werden sollen, befanden sich hauptsächlich auf dem durch die Serben besetzten Gebiete und sind dergestalt für uns als verloren zu betrachten. In den letzten Tagen langten endlich zwei Waggons amerikanisches Fett an, welches schon zur Verteilung gelangte, weitere Sendungen sind in Aussicht.

Unsere Versorgung mit Milch ist ebenfalls in einer kritischen Lage. Dies ist jedoch nicht so sehr auf den Rückgang der Milchproduktion als auf die infolge der außerordentlichen Ereignisse eingetretenen Verkehrsstörungen zurückzuführen. Der minimale Tagesbedarf wäre 12.000 Liter, anstatt welchen kaum 3500 Liter anlangen. Schritte, die befristete Sanierung dieses Uebels unternommen wurden, blieben bisher ohne Erfolg. Eine Besserung ist nur nach vollständiger Herstellung des Verkehrs zu erwarten.

Die Versorgung der Stadt mit Fleisch kann während des ganzen Krieges als möglichst befriedigend bezeichnet werden. Obgleich die Preise hoch genug waren, stand genügend und gutes Fleisch zur Verfügung. In letzterer Zeit erfolgte eine radikale Verfügung bezüglich Herabsetzung der Fleischpreise, indem der Verkaufspreis des Rindfleisches mit 12 Kronen festgesetzt wurde. Diese Verfügung brachte aber nicht den erwarteten Erfolg, weil der billige Preis zwar bestand, doch das auf den Markt kommende Fleischquantum auf die Hälfte herabsank. Die Organe der Regierung bieten zwar alles auf, um das nötige Vieh im Wege der Requirierung sicherzustellen, doch müssen selbe mit großen Schwierigkeiten kämpfen, da die Produzenten nur minderwertiges Vieh zur Verfügung stellen.

Was den Zucker betrifft, ist die Lage ähnlich zu nennen, indem auf dem besetzten Gebiete besonders in der Nähe Pöschlbergs mehrere größere Zuckerrübenfabriken sich befinden, welche über entsprechende Vorräte verfügen. Mit Hinsicht darauf war es auch möglich, die monatliche Kopfquote vom 1. März angefangen von 3/4 Kilogramm

auf 1 Kilogramm zu erhöhen und sogar für den Monat März nachträglich pro Kopf ein halbes Kilo Zucker auszulassen.

Ich bitte die löbliche Stadtkommission, diesen meinen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Pöschlberg am 1. April 1919. Der Bürgermeisterstellvertreter.

Original-Telegramme des slowakischen Pöschlbureaus.

Arab von den Rumänen besetzt.
CPB. Wien, 5. April. Aus dem Amte des Bevollmächtigten der rumänischen Regierung in Wien wird gemeldet, daß in Rumänien vollkommene Ruhe herrscht. Die rumänische Armee, die von Süden vorrückt, hat Arab besetzt.

Großer Zeitungspapiermangel in Budapest.
CPB. Budapest, 5. April. Wenn in Budapest nicht in aller nächster Zeit eine größere Menge Notationspapier einlangt, werden die Blätter eingestellt werden.

Kreisbesitz der Stadt Wien.
CPB. Wien, 5. April. Das „Wiener Extrablatt“ meldet, daß im Budget der Stadt Wien für das Jahr 1919—20 ein unbedeckter Abgang von 250 Millionen Kronen fungiert. Für morgen Sonntag wurde eine Versammlung der städtischen Angestellten einberufen, welche eine Gehaltsverbesserung verlangen werden, was weitere 100 Millionen Kronen betragen wird. Alle städtischen Unternehmungen sind passiv, so daß man daran denkt, die Tramvahnfahrkarten und die Gas- und Elektrizitätsätze zu erhöhen.

Die Sommerzeit.
CPB. Wien, 5. April. Am 28. April wird in Deutschösterreich und in Deutschland die Sommerzeit wieder eingeführt werden.

Der Biererrat über den Kriegsschadenersatz.

CPB. Paris, 4. April. Laut verlässlichen Nachrichten traf gestern der Biererrat die provisorische Entscheidung in der Frage des Kriegsschadenersatzes. Es wurde keine bestimmte Summe festgesetzt, sondern nur folgende Erklärung abgegeben: Deutschland, welches sich bereit erklärt hat, den Frieden auf Grundlage der 14 Wilsonschen Punkte zu schließen, anerkannte damit die Berechtigung der Entente auf Schadenersatzansprüche. Diese werden in sechs Gruppen eingeteilt:

1. Wiedergutmachung der Kriegsschäden zu Lande zur See und in der Luft und der durch die Unterseeboote verursachten Schäden.
2. Die durch eigenmächtige Inanspruchnahme des freien Vermögens verursachten Schäden.
3. Die Schäden der Arbeitseinschränkung und Arbeiterverschleppung.
4. Die durch gesetzwidrige Requisitionen von Vorräten und Vermögen, Materialdiebstähle während der Besetzung verursachten Schäden.
5. Ersatz für die Leiden der Zivilpersonen.
6. Die mit dem Krieg zusammenhängenden Pensionen.

Ursprünglich wurden nur 5 Punkte aufgestellt, aber Frankreich beharrte darauf, daß die Pensionen auch mitgezählt werden. Dadurch wuchs die Gesamtsumme, welche ursprünglich von 40 auf 30 Milliarden herabgesetzt wurde, wiederum auf 65 Milliarden an.

Die Kriegsschäden Bosniens und Serbiens.

CPB. Laibach, 5. April. Der Banus Jalicow, welcher der jugoslawischen Delegation in Paris als Sachmann für die verursachten Schäden zugeleitet ist, ist dieser Tage aus Frankreich zurückgekehrt und erklärte, daß die im Laufe des Krieges in Bosnien verursachten Schäden drei Milliarden und die in Serbien 8 Milliarden betragen.

Beratungen mit den Vertretern Deutschlands.

CPB. Paris, 5. April. Der Ausschuss des Obersten Rates der Alliierten hatte gestern Beratungen mit den deutschen Vertretern in Font-Saint-Maxence.

Geplante Einführung des Kaisers Wilhelm.

CPB. Berlin, 5. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Senator aus Rennes Luleles, welcher Kommandant eines Artillerieregiments an der französisch-deutschen Front war und jetzt nach Amerika zurückkehrte, erzählt in der „New York Times“, er habe im Dezember vorigen

Jahres mit einigen amerikanischen Offizieren den Versuch gemacht, den gewesenen Deutschen Kaiser zu entführen. Er soll ihm schon sehr nahe gewesen sein, so daß er ihn sprechen hörte, als eine Wache erschien und den Plan zunichte machte. Die Entführungsversuch geschah vor Weihenstephan, weil die amerikanischen Offiziere Grafen Wilhelm den Ententearmeen als Weihenstephaner schenk übergeben wollten.

Eisenbahnerstreik in Italien.

Genève, 5. April. Die Konferenz der Delegierten des Personals der lombardischen Eisenbahnen, welche gestern in Mailand abgehalten wurde, beschloß am 6. April einen Generalstreik auf allen Eisenbahnen zu eröffnen.

Allgemeine Wehrpflicht in Amerika.

Genève, 5. April. Bureau Europe Press meldet aus Paris: Das amerikanische Kriegsministerium hat eine Vorlage auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgearbeitet welche schon in den nächsten Tagen dem Kongress vorgelegt werden wird. Die Wehrpflicht beginnt mit dem 16. Jahre und der aktive Dienst wird 8 Monate dauern. Die Bemerkungen der amerikanischen Blätter lassen ahnen, daß diese Vorlage heftige politische Kämpfe hervorrufen wird.

Theater.

Wochenspielplan des Stadttheaters:

Heute nachmittags wird bei ermäßigten Preisen die melodische Operette „Aranyvirág“, abends die Operette „Magna Miska“ zur Darstellung gebracht.

Montag findet die Premiere der Schlageroperette „Gróf Rinaldo“ statt. Die Musik stammt von Albert Szirmai, dem Komponisten von „Magna Miska“. Die Operette bildet ein Raffinierstück des Budapest Királyszínház und nähert sich schon der 200. Aufführung. Dankbare Rollen erhalten die Damen Budai, Baranyi, Liptó, die Herren Kaludi, Hegyesi und Raffai. Die Titelfolle werden abwechselnd die Herren Kalus und Nagy, die des Balázs ebenfalls abwechselnd Nagy, Kalus und Vassonyi spielen.

Eröffnung der deutschen Theateraison. Wie uns Direktor Paul Blasel mitteilt, wird die deutsche Theateraison Ostermontag, den 20. April, eröffnet. Das Personalverzeichnis und die zur Aufführung bestimmten Novitäten werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Eigentümer: Jván v. Simonyis Erben.
Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonyi.

Berantwortlicher Redakteur: Gustav Mantzner.
Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weisbrunner.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgeschickt.

Gingefandete*).

Wir gestatten uns mitzuteilen, daß wir die Buchdruckerei der prot. Firma in Pozsony „B. Löwy Monumentaler Buchdruckerei“ käuflich erworben haben.

Wir fordern daher sämtliche Gläubiger der genannten Firma auf, ihre etwaigen Forderungen bei den Herren Rechtsanwältinnen Dr. Porzolt Madár und Dr. Dezső Kálmán (Mihály-utca 9) in Pozsony binnen 15 Tagen anzumelden, weil wir sonst bezüglich derselben jedwede Verantwortung ablehnen.

Pozsony, am 6. April 1919.

C. F. Wigand.

*) Für Form und Inhalt dieses Gingefandete übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wochenspeisekarte der städt. Mittelstandsküche im Redoutengebäude vom 6. bis 12. April.

Sonntag: Knochenbraten, gedünsteter Rindsbreuten Sauerbraten.

Montag: Einmachsuppe, Kohlrüben, Grießknudeln.

Speisezettel der Unions-Küche vom 6. bis 13. April:

Sonntag: Einmachsuppe, gedünsteter Rindsbreuten mit Kartoffelsuppe, Kaffeeorte.

Montag: Rindsuppe mit Grieß, Rindfleisch mit Kraut, Mohrknudeln.

Susanne Reichsthaler
geb. Schuster

welche Samstag, den 5. April l. J., vorm. 1/5 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der seligen Verstorbenen wird Montag, den 7. April l. J., nachmittags 5 Uhr, in der Monumentaler Friedhofskapelle eingesegnet und im Friedhofe daselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Das feierliche Requiem wird Montag, den 9. April l. J., vorm. 8 Uhr, in der Monumentaler-Kirche abgehalten.

Pozsony, am 6. April 1919.

Franz, Georg, Marie und Josef Reichsthaler als Kinder.

Dankfagung.

Noch überwältigt von dem namenlosen Schmerz, den wir durch das Hinscheiden des Herrn

Hugo Görgel

erlitten haben und ergriffen von den zahlreichen Beweisen herzlicher und inniger Teilnahme, die uns in diesen schweren Tagen zugekommen sind, sagen wir allen Mitführenden herzlichsten Dank, insbesondere für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Beileidigung an dem Leichenbegängnisse.

Pozsony, am 7. April 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten alle Freunde, Kameraden und Bekannte für die Teilnahme an unserem großen Schmerz, dann Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Ablebens unserer unergötzlichen guten Mutter bezw. Schwiegermutter, der Frau

Elisabeth Ludwig

unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Preßburg, den 6. April 1919.

Andreas Groß

Militärregistrator Oberoffizial d. Ruhestandes, samt Gattin.

**„I Z A“
Gesichtspflege**

von heute an im eigenen Atelier Stefaniestrasse Nr. 19, 2. Stock. Monuments, die feinerzeit im Bad „Pozsony“ abgeschlossen wurden haben Gültigkeit im eigenen Atelier Frau Iza von Allexiovich

Sämereien!

Circa 4000 Kgr. Zuckerrüben-
" 1000 " Zucker-Futterrüben- und
" 1000 " Spinatsamen, weiters
" 2 Waggons Zichorienrübe abzugeben.

Näheres: Telefon 592.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens des Fräulein

Therese Stavinocha

zuteil wurden, sowie für die überaus zahlreiche Beileidigung an dem Leichenbegängnisse, insbesondere der Abordnung der Dynamitfabrik und für die schönen Blumenpenden sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

Pozsony, am 7. April 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Echte Brüner Stoffe

versendet wieder zu Fabrikpreisen Tuchfabrikniederlage Siegel-Imhof, Brünn. Auf Verlangen Muster gratis und franko.

Tátra-Matlarháza

(Matlarenau)

Klimatischer Höhen-Kurort

in der Hohen Tátra. (900 M. 1 Km. von Tátralomnic).

Ganzes Jahr geöffnet.

Bahnstation Poprad-Felka. Ständiger Badearzt. Gute Verpflegung. Volle Pension von 20 Kronen aufwärts. Post- und Telefonstation dortselbst. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet :-:

Badedirektion TÁTRA-MAKLÁRHÁZA

(bei Tátralomnic.)

Lastenauto

für Stadt und Landfahrten werden

vermietet

STROMEK, Autogarage

Friedhofgasse 1. Telefon 15-03.

Városi Színház.

Igazgató: Polgár Károly.

Ma:

Ósítás 3 órákor, mérékell árakkal

Aranyvirág.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Huszka.

Ósítás 7 órákor, rondes helyarátkal:

Mágnás Miska.

Holnap;

itt először: Ujdonorág!

Gróf Rinaldo.

Ósítás 3 felvonásban. Zenéjét szerző Szirmai

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“.

Käufe und Verkäufe:

Herrenanzug zu verkaufen. Nachmittags.	2685
Herrenanzug, dunkelbraun, für mittlere Statur, zu verkaufen.	2689
Photographapparat, 9x12, — Reiß-Bar — mit Metall, Füße und Kassette um 550 Kronen und Perfortepiche zu verkaufen.	2688
Guter Wachhund abzugeben.	2691
Gummistumpf, neu, Wadenstück zu verkaufen.	2692
Billigt abzugeben: 9 Meter feiner Damast für Bettüberzug. Zu besichtigen von 10—12 Uhr.	2696
Runde Marmorplatten 3 St. zu verkaufen.	2697
Einfache Staffelei ist um 10 Kronen zu verkaufen.	2698
Kinderunterbett, aus Eisen, weiß, samt Einsatz und Matraze wegen Ueberhebung zu verkaufen.	2699
Billigt abzugeben: noch einige Kinderüberzieher, blau, von 6—10 Jahren wie auch Herren- und Damen-Stoffreste.	2706
Portal-Schauensier mit Kollbalken zu verkaufen.	2708
Zu verkaufen: Divan, Küchentisch, Tafelbett, Matrasen, Waschkästen, Kleiderkästen, 10 Mtr. Brennholz und Verschiedenes.	2707
Saffo-Herrenanzug, dunkelgrau für größere Gestalt um 400 Kronen, Salomanzug, gut erhalten 500 Kronen, Damenwintermantel, dunkelblau, modern 200 Kronen, 2 St. Planell-Bettdecken a 60 Kronen zu verkaufen.	2718

Bettzeug und Zimmermöbel wegen Abreise zu verkaufen, von geübten Menschen. 2758

Verkäuflich:
Schafwollstoffe, Seidenreste, 37er hohe Schuhe und Halbschuhe, wenig getragen. 2709

Zu verkaufen:
schwarze kurze Jacke für mittlere Gestalt. 2659

Kinderkleider.
Mantel für 2—4 Jahre zu verkaufen. 2710

Zu verkaufen:
weißes Grenadinekleid für 6 Jahre. 2711

Silberrahmen
aus Pappelholz und Guckgläser billig zu verkaufen. 2712

3 Pferdehosen.
1 schwarz: Offizierhose (mittelgroß), 1 selbstgegrünte Militärfurze, Rücken geschirrt, Kinderbadewanne, neu Guckgläser, 1 Briefwaage zu verkaufen. 2713

Zu verkaufen:
Solmarb mit Fir, Glas, Holz- und Messingtafeln, Oelfässer, Schreibrühl, Glaswände, Kupferpressen, Keldschmiede, Handbohrmaschine, Schraubstühle. 2714

Sportkinderwagen.
Auszugbett, Bierstcher, Messingpippen, Toilettspiegel gebrochelt, Wandspiegel, Kirmatafel aus Wachsleinwand, 4 Meter lang, 1 Tafel Zinkblech zu verkaufen. 2717

Prima Haut
im Großen sowie Filawiese zu verkaufen. 2719

Musikwerk
für Gasthaus oder Kantine vorzüglich geeignet. 2 Falsen mit 12 Stücken, zu verkaufen. 2720

Elektrische Registrierkassa
(„National“) preiswert zu verkaufen. 2722

Grammophon
samt Platten zu verkaufen. 2724

Schiebkarren
und heizbare Badewanne zu verkaufen. 2725

Realitäten:

Große Villa,
gleich bewohnbar, sofort zu verkaufen. 2497

Kriegsmitwe
bittet um Uebernahme eines Kaffeebankes gegen Verrechnung. 2545

Hausflur,
gut gehend, auf frequenter Straße, billig zu übergeben. 2716

Haus
mit großem Hof und Garten um 250.000 K. verkäuflich. 2667

Haus
in Blumental um 70.000 K. zu verkaufen. 2666

Haus,
steuerfrei, mit 6 Wohnungen, Garten, außer der Maut um 70.000 K. zu verkaufen. 2697

Villa,
steuerfrei, mit Garten, in nächster Nähe der Stadt, um 90.000 K. zu verkaufen. 2688

2 Gärten,
650 Quadratklaster groß, anderer 200 Quadratklaster, eingetriedel, zu verkaufen. 2699

Villa
allein bewohnbar, 8 Zimmer alle Regiegehör, sehr schöner Garten, elektr. Licht, sofort zu beziehen. Preis 190.000 K. 2758

Villa
leerstehend, mit schönen Garten um 85.000 K. zu verkaufen. 2757

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonyi verantwortlich.

Fortsetzung auf Seite 9 und 10.

Werner
Klavier- u. Pianofabrik
mit
Kraftbetrieb
Pozsony
Uebernimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.
Telefon 104.

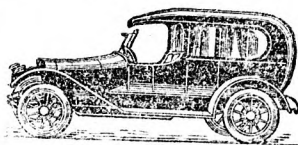
Geschäfts-Gründung.

Wir erlauben uns dem w. Publikum bekanntzugeben, daß wir unsere

Bau- und Kunstschlosser-Werkstätte
Bel-Mátyásgasse Nr. 33

eröffnet haben. Reparaturen und neue Arbeiten werden übernommen und bestens ausgeführt. — Hochachtungsvoll

Kupka und Hanszliesek
Bau- und Kunstschlosser.



Reparaturen und Konstruktion

von Motorrädern, Autos, Motorpflüge, landwirtschaftlicher Benzin-Motoren, elektr. Motoren, Koch- und Beleuchtungsgegenständen, physikalischer Apparate, chirurgischer Instrumente und aller Gattungen Bronze u. Metallwaren.

Franz Kutschera
Auto-Reparaturwerkstätte, Pozsony,
Größlinggasse Nr. 31.

Photoartikel

stets frische Platten, Films und Papiere.

Photographische

Apparate

in allen Preislagen.

Drogerie zum „Roten Kreuz“

Franz Pohl

Pozsony, Szilágyi Dezsögasse Nr. 4
Telefon 141.

Kohle

solange der Vorrat reicht, billigst.

Auf Wunsch ins Haus gestellt!

Export und Import

Brandstetter & Co.

Agenturen und Kommissionen.

Pressburg, Palissadenweg Nr. 67.

Telephon 117 und 19-11. — Telegr.-Adresse „Exim“.

Wechselstuben Actiengesellschaft „Mercur“ — Filiale Pressburg, Spitalgasse 1.

Mutteranstalt: Bank und Wechselstuben Actiengesellschaft „Mercur“, Wien.

Filialen: Baden, Böhm, Kamnitz, Innsbruck, Krakau, Leitmeritz, Lemberg, Mähr. Schönberg, Meran, Mödling, Neutitschein, Pilsen, Prag, Reichenberg, Teplitz, Wiener-Neustadt, Zittau.

Durchführung von Ueberweisungen, Einlagen auf Sparbüchel oder laufender Rechnung.
Escomptierung von Wechseln, Gewährung von Kontokorrent, Krediten.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Käufe und Verkäufe:

Suche jungen Wolfshund
oder Dobermann (noch nicht abgerichtet), ga-
ranthert rasserein, per sofort zu kaufen. An-
träge unter Chiffre „Stammbaum“.
2519

Sechs Loch-Fensterrahmen,
95x220 samt Glas in bestem Zustande, preis-
wert abzugeben.
2198

Schwarze Galtshuhe,
39er, neu, billig zu verkaufen.
2523

Zu verkaufen:
zwei eintürige Kisten, Stellagen, Kust und ein
schwarzer Knabenanzug.
2361

Tapetten,
42 Rollen, ein Muster, ist billig zu verkaufen.
2474

3 Sättel
mit dazu gehörigen Riemenzeugen billig ver-
käuflich.
2475

Altes Papier,
jedes Quantum wird gekauft. Adressen erhe-
ten.
2507

Damenbekleider,
Nachtkorsett. Größe Nr. 3, billig zu verfan-
gen.
2525

Damenkostüm,
schwarz Nr. 1 zu verkaufen.
2527

Gebrauchte Türen,
Fenster. Tore in verschiedenen Größen billig
verkäuflich.
1847

Steinwand-Kacheln,
fast neu, zu verkaufen.
2383

Zu verkaufen:
englisches Kinderbett, Geschule, Kinderstühl,
Kinderbadewanne, Herren- und Damenreißzeu-
ge. Zu sehen zwischen 1-2 Uhr.
2393

Zu verkaufen:
grobe, sehr elegante neue Chevreau-Damen-
schuhe Nr. 38
2403

Schulabdeckungen,
Antiquität ein sehr hübsches Bett, Kleiderstod
und Stager zu verkaufen.
2435

Zu verkaufen:
1 Paar ganz neue 41er gelbe Stiefel.
2453

Badewanne,
fast neu und Kinderbadewanne zu verkaufen.
2455

Neuer Anzug
verkauft.
2616

Gelegenheitskleid
aus heller Seide zu verkaufen.
2454

Zu verkaufen
38er hohe gelbe Leinwandhose um 80 Kronen.
2617

Zu verkaufen:
blauer Rock, Weste, gestreifte Hose, ein Frack
und Militärhose.
2457

Fässer
zu verkaufen.
2614

Speisezimmerkredenz
bringend billigst verkäuflich. Adresse Adm. 2581

Sandwagen
zu verkaufen.
2612

Zu verkaufen
billig Kinderwagen, großes Spielgerd.
2602

Zu verkaufen
billig 50 Mg. Blumenbraut, geschnitten und
eine starke Kuchtrittpresse.
2400

Zu verkaufen
Steh- und Umlegekränze Nr. 38.
2571

Zu verkaufen
Franz-Joseph-Rock für große Gestalt, neu, ein
übertragener Heberzieher und gelbe Camaschen.
2572

Ein großer Kasten
ist billig zu verkaufen.
2573

Zu verkaufen
billig Kinder-, Herren- und Damenschuhe, neu.
2577

Gelegenheitskauf:
ein schwarzer neuer Heberzieher, noch Kriebs-
ware und mehrere getragene Herrenschuhe, ein
Paar feine Stiefel.
2580

Gummitaschpoker
ist zu verkaufen.
2582

Mehrere Ziegen
sind zu verkaufen.
2583

Zu verkaufen
1 Paar Lack-Spangenschuhe 35-36er, sehr
gut erhalten, 1 Dutzend Tetrawindeln, tabellos.
1 Frühjahrsjacke für größeres Mädchen, gut
erhalten.
2584

Gesunde Marker Zwiebeln,
beinahe 1000 Mg., 30 Heller per Mg. zu ver-
kaufen.
2585

Rosafleidenkleid
(Ballkleid), auch für Schauspielerin geeignet,
für schlanke Gestalt und Herrenlackschuh Nr. 40
zu verkaufen. Zu besichtigen 5-6 Uhr.
2586

Zu verkaufen
Kinderstrolche, Matrosenbluse, Tafelbett,
Kautenk, Nähmaschine.
2587

Frühjahrs-Damenschuhe
billig zu verkaufen.
2588

Zu verkaufen
preiswert schönes dunkelblaues Seidenkleid und
ein helles Chambräkleid.
2593

Ein Damenkostüm
und Herrenstiefel sind preiswürdig zu verkaufen.
2573

Ziege
ist preiswürdig zu verkaufen.
2589

Zu verkaufen
gute Melkziege samt Kibel und Handschrot-
mühle.
2607

Trächtige Ziege
ist zu verkaufen.
2605

Zu verkaufen
denische Schäferhündin, wolfsartig, 8 Monate
alt, bester Erbschaftszeuger-Abstammung
2606

Zu verkaufen
neue feine gelbe Lederamaschen.
2609

Zu verkaufen
Zimmer- und Küchenrichtungs.
2610

Billig abzugeben
ein Damenhut, schwarz und ein Paar neue 42er
Herrenhalbschuh.
2616

Regenmantel,
federleicht, ungetragen, neu, über Oberrod auch
tragbar zu verkaufen.
2620

Zu verkaufen
Matrassen, Gitterbett, Küchenbett, Kasten, Kar-
nischen, Bad- und Toiletteklisch, Gartenbank und
Birkbaum.
2618

Grammophon
mit Platten wegen Platzmangel zu verkaufen.
2611

Realitäten:

Obstgarten
zu verpachten
2644

Kentabl & Holzschuppen
abzugeben für Heuboden, 1 schlichter Vor-
blech-Born 5000 Kr.
2603

Ein Garten
mit schöner Aussicht, in der Nähe der Stadt, ist
zu verpachten.
2623

Baugrund,
150 eventuell 300 Quadratmeter, in sehr guter
Gegend preiswert abzugeben.
2417

Villa,
nahe der Stadt, 3 Zimmer, Küche, araber Gar-
ten, sehr schöne Lage zu verkaufen. Kaufen wer-
den nicht honoriert.
2456

Wohnungen:

Eine vollkommen eingerichtete
5 zimmerige Villa an der Hauptstraße Bad
Belus, Kom. Dencin für Sommeraufenthalt zu
vermieten. Abm. d. Blates.
2624

Tausch Wohnung
3 Zimmer, Verzimmer, Badzimmer, sonnige
Lage, elektrische Haltestelle, außerhalb der
Stadt gegen ebenfalls in der Stadt
2492

„Die Dame“

unter Leitung der Frau Anny Stein
Szilágyi-Dezsgasse 7, I. Stod
sind bereits die

allerneuesten Damenhüte
(Sommermodelle)
angelangt. Modernisierungen pedantest.

Realitäten-Verkehr:

für den Ankauf und Verkauf von Häusern, Villen,
Schlössern, Wirtschaften, Fabriken, Fabrikan-
gründe und Baugelände jeder Art übernimmt auch
auf feste Rechnung das
Haus-, Güter-, Grundverwertungs-Unter-
nehmen und Verkehrsbureau
Edmund Pitsch
Pozsony, Lorenzertorgasse 11
Telefon interurban 689.
Telegramm-Adresse: Pitsch, Pozsony.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem hochverehrten Publikum höflichst
anzugeben, daß ich am hiesigen Tage
Kaiser Wilhelmplatz (Marktplatz) 38
(neben der Post) ein

Schuhwarenlager

eröffnete. (En gr s und en detail). Um Zuspruch bitte
Leopold Singer.

Verkäuferinnen

von der Mode- oder Schnitt-
warenbranche, werden mit
gutem Gehalt aufgenommen bei

ELIAS VILMOS

Lorenzertorgasse Nr. 8.

100.000 St. Buchenradelgen

10.000 St. Eichenspeicher, 5 Jahre alt,
500.000 St. Weinstöcke aus Kiefern, 180 cm lang,
3 Waggon Rustenklöße, 35-50 cm. stark,
3-5 mtr. lang, erhältlich durch die Firma

Brandstetter & Comp.,

Export, Import, Agenturen u. Kommissionen
Pressburg, Palissadenweg 67. II. St.
Telefon 117 und 19-11.

Reparaturen

sowie
Umarbeitungen, Kleiderwender
übernimmt zu den coulantesten Bedingungen

Kallós Mór

Herrensneider,
POZSONY

Schöndorfergasse 51.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Korrespondenzen:

Witwe.
43 Jahre besitzt kleines Vermögen, wünscht sich halbtags zu verehelichen. Anonym zwecklos. Unter „Diskretion 9“ an die Adm. erbeten. 2643

Int. 34-jähriges Mädchen
sucht älteren besser situierten Mann behufs ehelicher Bekanntschaft kennen zu lernen. Briefe an die Adm. unter Chiffre „Herbstreife“ erbeten. 2621

Offene Stellen:

Peizer
geprüft, für 40 m³ Kokslopfel mit Holzfeuerung per sofort gesucht. 2390

Zuckerbäcker,
welcher sich als Koch ausbilden will, wird in einem Restaurant aufgenommen. 2488

Wäscherin,
welche ins Haus waschen geht, wird aufgenommen. Koch mit gutem Zeugnis wird für größere Küche sofort aufgenommen. Vorstellung vormittags von 8-1, nachm. von 2-6 Uhr. 2473

Suche Bedienerin
für täglich 2-3 Stunden. 2480

Größere Laufbursche,
intelligent wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. 2487

Junge Mädchen
werden als Lehrlinge in Baviervarenfabrik für sofort gesucht. 2392

Zuckerbäckerlehrling
aus gutem Hause, mit gehöriger Schulbildung, wird aufgenommen. Anabe aus der Provinz bevorzugt. 2420

Nette Bedienerin
zu kinderlosem Ehepaar nächst Donaustraße gesucht. 2431

Anständiges Hausmeisterpaar
wird aufgenommen. 2467

Frauen oder Mädchen
können mit Agenturen 20, 30-50 Kronen leicht verdienen. 2601

Ein junges Mädchen,
Weite bevorzugt, wird zu leichter Arbeit aufgenommen. 2579

Suche
perfekte jüngere Herrschaftsköchin. 2590

Praktischer Hausdiener
wird aufgenommen. 2591

Hausdiener
wird aufgenommen. Tischler bevorzugt. 2592

Bedienerin wird gesucht
für leichte Arbeit auf 2 Stunden des Vormittags in der Spitalgasse. 2595

Solides Fräulein,
tüchtige Rechnerin, mit schöner Handschrift, wird zur Kassa in erstklassiges Kaffeehaus gesucht. 2599

Neine Bedienerin,
fleißig, für Kaffeehaus gesucht. 2610

Wäscherin
wird für außer Haus gesucht. 2628

Büßlerin
wird gesucht. 2629

Hausmeisterposten
für alleinstehende Frau ist ab 1. Mai zu haben. 2637

Intelligente Haushälterin,
nicht über 40 Jahre, die selbständig kochen kann, wird zu älterem Herrn nach Sopron gesucht. 2642

Lehrmädchen,
nur aus gutem Hause für feine Damenschneiderei gesucht. 2638

Kinder mädchen,
welches zuhause schlief, sofort aufgenommen. 2594

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gegen Bezahlung aufgenommen (6-8 10 K. pro Woche). 2629

Junge Bedienerin
ober Mädchen für Alles zu kleiner Familie gesucht. 2657

Ein junges Mädchen
wird zu häuslicher Arbeit für sofort gesucht. 2576

Stellengefuche:

Tüchtiger Klavierunterricht
nebst Harmonielehre wird erteilt. 2470

Aktiver Stabsoffizier,
40 Jahre alt, repräsentanzfähig, elegantes Exterieur, agil und maturierter Handelsakademiker, sucht Stelle als Direktor, Gutswalter, Fabrikvertreter oder sonstige Repräsentationsstellung per sofort. Gest. Anträge unter „W. K.“ an die Adm. d. Bl. 2468

Damenstrickhüte
werden zu den neuesten Formen modernisiert. 2486

Fräulein von 22 Jahren
empfiehlt sich als Stube der Hausfrau. Kann perfekt kochen. Ginge auch aufs Land. Unter „Landleben“. 2512

Klavierunterricht
wird gründlich nach modernem System erteilt. 2515

Verkäuferin,
der 5 Sprachen mächtig, sucht Posten. 2521

Brennereileiter
und Wirtschaftler, der mehrere Jahre selbständig in größerer Landwirtschaften und Brennereien gewirkt hat, besitzt erstklassige Zeugnisse, sucht Posten per sofort. 2524

24-jähriges Fräulein
sucht Stelle als Haushälterin im frauenlosen Haushalt, ist vertraut in sämtlichen Hausarbeiten Schweinezucht und Geflügelzucht. Lohn nicht Bedingung, nur gute Behandlung. Land bevorzugt. Unter Chiffre „Arbeitsam“. 2407

Fuhrmann
stellt städtisches Brennholz billig ins Haus. 2404

Tüchtige Manufakturin
sucht Posten in- und außerhalb Preßburg. Adressen werden unter „Fleißig“ an die Adm. d. Blattes erbeten. 2438

Deutsches Fräulein
mit Nähkenntnissen sucht Stelle zu Kindern oder zu alleinstehender Dame aufs Land. Offerte unter „Gute Behandlung“ erbeten. 2574

Gewesener Wiener Hausbesorger,
Monteur, mit 12-jährigem Zeugnis, sucht Posten in einem größeren Haus. Vermittler honoriert. Postlagernd unter „Kautionsfähig“ an die Adm. d. Bl. 2575

19-jähriges gesundes Mädchen
(Anfängerin) sucht Stelle zu Kindern, acht auch auswärts, in der Nähe von Preßburg. 2593

Tüchtiger Klavier-
und Rhythmusunterricht wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Zu sprechen von 9-12. 2649

Glaserer
sucht Posten in einer Fabrik. 2607

Intelligentes Mädchen
sucht Stelle zu Kindern mit ganzer Verpflegung. 2612

Junger Bursche
sucht Posten als Laufbursche. 2615

Suche Posten
als Wirtschaftlerin. 2625

Mädchen,
19 Jahre, Tischlerin, sucht Posten als Köchin oder der Frau zur Hand bei minderzähliger Familie unter „Verlässlich“ an die Adm. d. Blattes. 2634

Kinderloses Ehepaar
sucht Hausbesorgerstelle in nur besserem Hause. Der Mann Elektriker und Installateur. 2636

Hauptmann,
gewesener Regimentsadjutant, 34 Jahre alt, gesund ledig in allen Kanzleiarbeiten verübt, mit gutem Konzept und Organisationsstalent, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht behufs rascherer Erlernung der slowakischen Sprache, in der Slowakei eine Stelle auf dem Lande als Sekretär, Aufsichtsorgan etc., eventuell Lehrer der deutschen Sprache gegen volle Verpflegung und Unterkunft. Auf Bezahlung erhebe ich vorläufig keinen Anspruch. Gest. Anträge unter „Arbeitsfreudig“ an die Administration dieses Blattes. 2654

Erstklassiger deutsch-österreichischer Korrespondent,
perfekter deutsch-österreichischer Stenograph und flinker Maschinenschreiber, mit allen Bureauarbeiten betraut sucht Posten. Anträge erbeten unter „Tüchtia“. 2598

Reichsdeutsches Fräulein
sucht für Vormittag Stelle zu Kinder. 2647

Beamter
sucht passende Stellung, event. auch aufs Land. 2597

Käufe und Verkäufe:

Zu verkaufen
Matraken, Wäscheleine, weicher Kasten. 2626

Zu verkaufen
b-aure Jade um 100 Kr. 2627

Weinpresse
mittel, rot, zu kaufen gesucht, womöglich Fein- oder System 2630

Zu verkaufen
schöner Fikus 3 St. hoch um 40 Kr. 2631

Zu kaufen gesucht:
ein mittelgroßes Eisfaß. 2632

Zu verkaufen
ein transportabler Eisenparapet und Perolin-Ofen. 2633

Zu verkaufen
Briefmarkenalbum Ausgabe 1896 mit einigen Marken für Anfänger geeignet. Delfarbe mit Pinseln und Paletten, dann ein Mineralienstein. Zu besichtigen an Wochentagen von 2 bis 4. 2635

Zu verkaufen
Möbelstücke sowie Karotten 2640

Ein Handwagen
wird gekauft. 2641

Zu verkaufen
Schubladkasten, 1 Grammophon mit Platten, 1 Wendelohr. 2644

Pianino
wird auszuverkaufen gesucht. 2645

Zu verkaufen
Stühle samt Sänge. 2655

Zu verkaufen
neues Selenloch, Hausgewebe, 4 M. lang, 2 franz. Hüte, Gartenmaschine verschiedene Größen und Romanbücher. Zu sehen v 10-4. 2648

Verkäuflich
sehr englischer Anzug, neu, für größere Gestalt, dunkler Ueberzieher und 2 d. Hüte Nr. 42. 2650

Blanes Kostüm
von Friedensstoff, 2 Frühjahrs-Paletto blau und drap und Stoffreste für Kostüm preiswert zu verkaufen. 2651

Verkäuflich
sehr dunkler Ueberzieher, neuer Salon- und blauer Anzug mit gestreifter Hose. 2652

Zu verkaufen
2 kg. Büßeln, 2 Röcke, 2 Paar Schuhe. 2656

Doppelschlafzimmer
politiert, billig zu verkaufen. 2653

Badewannen, Spardrüse, Eislästen, Waschkübeln,
neue, als auch benutzte, preiswert abzugeben. 2681

Zu verkaufen
billig in gutem Zustande eine mittelgroße Dreierlei-Einrichtung. Nächste Nähe von Preßburg. 2622